

Maße. Ein ♂ von durchschnittlicher Größe mißt 3,4 mm Länge, 2,2 mm Breite.

Das Schild eines ♀ hat 1,5 mm Länge und Breite.

Vorkommen: Im Freien gesammelt. (Dr. A. Richter.)

Vaterland: Argentinien.

Eine Art der Gattung *Pteropus* von der Insel Pemba.

VON PAUL MATSCHIE.

Herr Professor Dr. A. VÖLTZKOW hat am 17. März 1903 auf der Insel Pemba, welche nördlich von Zanzibar in der Nähe der afrikanischen Küste liegt, bei Fufuni in der Mitte der Südküste 6 Flughunde gesammelt, die zu keiner auf dem afrikanischen Festlande vertretenen Gattung gehören, sondern zu *Pteropus*.

Die Flughaut ist an den Rücken der zweiten Zehe angeheftet, der Schwanz fehlt, der Zeigefinger trägt eine Kralle, die Ränder der Nasenlöcher sind nicht zu Röhren verlängert. Der Metacarpus des Mittelfingers ist kürzer als der Zeigefinger. Der knöcherne Gaumen reicht weit über die Molarenreihe nach hinten. Die Bezahnung besteht im Oberkiefer jederseits aus 2 Schneidezähnen, 1 Eckzahn und 4 zweiwurzeligen Backenzähnen, von denen der letzte kleiner als die übrigen ist, im Unterkiefer jederseits aus 2 Schneidezähnen, 1 Eckzahn, einem kleinen einwurzeligen und 5 zweiwurzeligen Backenzähnen, von denen die letzten beiden viel kleiner sind als die ersten drei. Die Backenzähne haben eine Längsfurche auf der Krone.

Die Gattung *Pteropus* ist bisher westlich von den Komoren, Aldabra-Inseln und Seychellen noch nicht nachgewiesen worden; die Auffindung einer hierher gehörigen Art auf einer Insel, die nur 60 km von der afrikanischen Küste entfernt ist, erweitert also das Verbreitungsgebiet der Gattung erheblich.

Die Pemba-Flughunde gehören zu der von GRAY aufgestellten Untergattung *Spectrum*: Ihre Ohren sind so kurz, daß sie fast von der Kopfbehaarung verdeckt werden, und auch die Schnauze ist kurz; die Entfernung der Nasenspitze vom vorderen Augenwinkel ist nicht größer als die Breite der Schnauze an den Mundwinkeln. Der vorletzte obere Molar ist sehr schlank und am hinteren Ende nicht verbreitert. Der Unterarm ist ungefähr 145 mm lang; genau läßt sich dieses Maß nicht feststellen, weil die Armknochen nicht mehr vorhanden sind. Der Rücken ist dicht behaart.

Auf Zanzibar ist noch kein *Pteropus* gefunden worden, ebensowenig auf Mafia. Von den Komoren ist *Pteropus livingstonii*

GRAY (Proc. Zool. Soc. 1866, 66) und zwar von JOHANNA beschrieben worden. Er ist schwarz, dicht behaart, größer als die madagassischen Flughunde, mit einem kleinen runden Büschel hellgelber Haare auf dem oberen Teile jeder Schulter und mit einzelnen weißen Haaren auf der Unterseite, und zahlreichen solchen Haaren in der Steißgegend. Auf den Seychellen hat *Pt. seychellensis* A. MILNE-EDWARDS (Bull. Soc. Philom. Paris 1878, 222) seine Heimat. Er soll dunkler als die madagassischen Flughunde sein; seine Unterseite soll eine braune Färbung haben, die auf dem Bauche oft ins Schwarze übergeht, und ihm soll das roströtliche Halsband fehlen. Ein von PERCEVAL WRIGHT auf den Seychellen gesammeltes ♂ des Berliner Museums sieht ganz anders aus; es ist tief grauschwarz auf dem Rücken, hat 25 mm lange Ohren, kurze Schnauze, licht ockerfarbigen Nacken, etwas dunkler ockerfarbige Halsseiten und Oberkopf, schwärzlichen Achselfleck, schwarzbraune Kinngegend und Kopfseiten und grauschwärzliche Brust- und ebenso gefärbte Steißgegend, die Bauchhaare haben hellockerfarbige Spitzen, sein Unterarm ist 13,5 mm lang. Die Entfernung der Nasenspitze vom After ist ungefähr 20 cm.

Von der Insel Aldabra stammt *Pt. aldabrensis* TRUE (Proc. U. S. Nat. Mus. 1893, 533). Seine Ohren sind 24—25 mm lang, sein Unterarm 117—119 mm. Er ist lang und dicht behaart; sein Kopf ist blaßgelb, die Schnauze, der Unterkiefer und die Kehle sind dunkelbraun, der Nacken, die Schultern, die Halsseiten und die Brust hellrostfarbig, der Bauch ockergelb, allmählich in die Rostfarbe der Brust übergehend. Der Rücken und die Gliedmaßen sind gräulich ledergelb mit rostbraun an den Schultern und den Unterarmen gefärbt. Die Seiten des Körpers unterhalb der Schwingen sind schokoladenbraun, ebenso die Unterseite der Flügel unter dem Oberarm, aber hier haben die Haare gelblich braune Spitzen. Die Länge des Palatum beträgt 31—32 mm, die Länge des Unterkiefers 44—45 mm.

Von Madagaskar hat GEOFFROY Saint-Hilaire *Pt. edwardsii* beschrieben (Ann. Mus. XV, 1810, 92); sein Rücken ist kastanienbraun, die Schultern, der Hals und der Kopf sind lebhaft rotgelb, die Brust matter rotgelb und der Bauch hellbraun.

Neuerdings gab KNUD ANDERSON (Ann. Mag. (8) II, 1908, 367) von Fort Dauphin in Südost-Madagaskar die Beschreibung einer Rasse dieser Art unter dem Namen *Pt. rufus princeps*, die etwas größer als die wahrscheinlich auf den Norden und die Mitte der Insel beschränkte typische Form ist. Bei dieser soll der Schädel 69—73,8 mm, der Unterkiefer 54,5—58,2 mm, der Unterarm

158,5—165,5 mm lang sein, während bei *princeps* der Schädel 77 mm, der Unterkiefer 62 mm und der Unterarm 170,5 mm messen.

Auf den Maskarenen kommen nur Arten vor, deren Schenkel entweder ganz oder zu zwei Dritteln dicht behaart sind. Da die Pemba-Flughunde sehr spärlich behaarte Schenkel haben, so kommen diese Arten für die Vergleichung nicht in Frage.

Von den 6 vorliegenden Fellen ist eines ein ♂, fünf sind ♀ ♀.

Allen gemeinsam sind sehr kurze Ohren (17—18 mm), kurze Schnauze, rötlich schwarzer Rücken, braunes Nackenband, ein schwarzbrauner Achselfleck und dunkle Kinngegend; dagegen ist die sonstige Färbung ebenso wie der Farbenton des Nackenbandes und des Rückens bei den einzelnen etwas verschieden. Die Haare des Rückens sind tief rötlichschwarz, am Grunde trüffelartig, also etwas rötlicher. Dieser rötliche Ton schimmert bei einigen ♀ etwas durch die tiefschwarze Grundfarbe hindurch. Die Rückenfärbung ist am ähnlichsten dem Noir rougeâtre No. 2 in Repertoire des Couleurs de la Société Française des Chrysanthémistes, Tafel 344, die Basalfärbung der Haare stimmt mit No. 1 derselben Tafel überein.

Der Nacken und die Schultern sind fast bei jedem Tier besonders gefärbt, bald backsteinbraun (l. c. Tafel 330, No. 2), bald wie trockenes Laub (l. c. Tafel 321, 1 u. 2), bald mineralbraun (l. c. Tafel 339, 1); das ♂ hat eine hellere Färbung, die zwischen zimmetbraun und laubbraun steht (l. c. Tafel 323, 1 und 321, 1 gemischt).

Alle diese Töne lassen sich aus gebrannter Umbrafarbe mit etwas Zinnober und bei manchen mit wenig gebrannter Terra sienna, zuweilen mit etwas Weiß herstellen.

Der Oberkopf und die Kopfseiten sind etwas dunkler, reiner umbrabraun, gebrannt, als der Nacken und mit mehr oder weniger hellen Haaren gestrichelt; diese sind glänzend und gelblich weißgrau. Bei dem ♂ ist der ganze Oberkopf von diesen seidengrauen Haaren besetzt. — Das Kinn ist bei den ♀ ♀ noch dunkler als der Scheitel, bei dem ♂ tief dunkelbraun. Die Brust und der Bauch sind wie der Nacken gefärbt, in der Bauchmitte etwas heller, an den Körperseiten etwas dunkler; die dunkle Achselzeichnung hebt sich bei allen deutlich ab. Ein ähnlicher Farbenton von gebrannter Umbra, aber mit ganz wenig Zinnober, ungefähr wie Karobbenbraun (l. c. Tafel 342, 2) ist denjenigen Haaren eigentümlich, welche die obere Hälfte der Flügelunterseite dicht bedecken. Anliegende, aber dünn verteilte, schwarze Haare sind auf der Oberseite der Unterschenkel bis nahe an die Fußwurzel sichtbar,

Maße der Schädel der
5 *Pteropus* von Pemba (1—5) und eines von den Seychellen (6).

	♂ 1	♀ 2	♀ 3	♀ 4	♀ 5	♂ 6
Größte Länge	64,9	65,4	65	67,8	64,3	?
Vom Vorderrande der Nasalia zum Oberrande der Foramen occipitale im Bogen gemessen	77,2	79	79,5	80,5	80	?
Basallänge bis zum Vorderrande der Alveole des i^1	61	60,9	?	62,7	?	?
Größte Breite am Jobbogen	33,9	35,4	36,5	36	35,4	ca. 32
Größte Palatalbreite bei m^2 am Außenrande der Alveole gemessen	17	16,5	16,5	16,6	16,4	15,1
Größte Palatalbreite bei p^4 ebenso gemessen	16,8	16,2	16,3	16,5	16,4	13,8
Entfernung des vorderen Augenwinkels von dem Vorderrande der Nasalia	21,3	22,2	22,5	21,9	21,7	21
Geringste Breite zwischen den Augen	9,8	10,5	10,9	10,3	10,1	9,4
Geringste Frontalbreite	8,1	7,9	8,2	8,6	9	10
Größte Länge des Unterkiefers	50,5	51,9	51,5	52,8	50,8	47,8
Größte Alveolarlänge von $c-m^2$	24,3	24,3	24,2	25	25,2	22,6
Ebenso von $c-m_3$	26,8	29,1	27,3	27,2	25,8	26,1
„ „ p^3	4	4,1	4,1	4,2	4	3,8
„ „ p^4	3,9	4,3	4,1	4,2	3,6	3,8
„ „ m^1	4,6	4,8	4,6	4,6	4,3	4,6
„ „ m^2	2,4	2,9	2,7	2,9	3,3	2,2
„ „ p_2	1,5	1,5	1,5	1,5	1,3	2,1
„ „ p_3	4,1	3,6	3,7	4,7	4,5	4
„ „ p_4	4	4,2	4	4,3	4,1	3,8
„ „ m_1	3,9	3,8	3,8	3,6	4,1	3,8
„ „ m_2	2,8	3,2	3	3	3	3,2
„ „ m_3	1,6	2,1	2,1	2,1	2,2	1,8
Größte Alveolarbreite von p^3	1,9	2	1,9	1,9	1,6	2,3
„ „ „ p^4	2,2	2,1	1,9	2,1	1,8	2,6
„ „ „ m^1	2,4	2	1,8	1,9	1,8	2,4
„ „ „ m^2	1,8	2	1,4	1,8	1,8	1,8
„ „ „ p_2	1,3	1,3	1,3	1,4	1,4	1,6
„ „ „ p_3	1,7	2,3	2,2	1,5	1,4	1,9
„ „ „ p_4	1,8	2,9	2,1	1,7	1,7	2,2
„ „ „ m_1	1,8	2,3	1,8	1,8	1,2	2,4
„ „ „ m_2	1,8	2,1	1,8	1,8	1,7	2,2
„ „ „ m_3	1,5	1,5	1,4	1,5	1,2	1,4

auch die Schwanzflughaut und diejenigen Teile der Flügel, welche dicht neben dem Unterschenkel liegen, sind dünn und schwarz behaart.

Leider sind die Knochen der Gliedmaßen nicht aufbewahrt worden: man kann also nur annähernd die Länge des Unterarmes feststellen; er wird ungefähr 14—15 cm lang gewesen sein. Die Länge der Ohren ist 17—18 mm, die Entfernung der Nasenspitze vom After 23—25 cm.

Am ähnlichsten ist dieser Pemba-Art wohl *Pt. seychellensis*: der Seychellen-Flederhund ist aber etwas kleiner, hat viel längere Ohren, ihm fehlen die grauen Haare auf dem Oberkopf, der Bauch ist viel dunkler als der Nacken gefärbt und der Rücken hat keinen rötlichen, sondern einen grauen Ton.

Ich schlage vor, diese Art nach ihrem Entdecker *Pteropus (Spectrum) voeltzkowi* zu nennen und nehme das ♂ als Träger der Art an.

Zur Spermiohistiogenese der Zecken.

Von KATHARINA SAMSON, Berlin.

Hierzu Tafel IX.

In meiner Darstellung der Anatomie von *Ixodes ricinus* vermied ich mit besonderer Vorsicht Angaben, die in das Gebiet der Spermio-genese und Oogenese hätten gerechnet werden können, da E. NORDENSKIÖLD zuvor angekündigt hatte, daß er diese Fragen bearbeite und demnächst die Resultate veröffentlichen werde. In diesem Frühjahr erhielt ich durch die Freundlichkeit von Herrn Dr. MÖLLERS, Assistent am Kgl. Institut für Infektionskrankheiten, lebende afrikanische Zecken, *Ornithodoros moubata* M., eine Form, die der Familie der *Argasinae* angehört, also von *Ixodes* im System weit entfernt steht. Die ungewöhnlich großen und seltsamen Spermien dieser Zecken, die bei oberflächlicher Betrachtung denen von *Ixodes* ganz unähnlich schienen, mußten bei mir Interesse für ihren feineren Bau und ihre Genese erwecken. Technische Schwierigkeiten erwiesen sich unter der liebenswürdigen Hilfe von Herrn Prof. POLL als überwindbar, nicht so die Hindernisse, die sich sehr bald aus den Wachstumserscheinungen der Tiere selbst ergaben. Ornithodoren, die dem gleichen Eigelege entstammten, waren nach der gleichen Anzahl von Mahlzeiten äußerlich nicht gleich weit in ihrer Entwicklung. Tiere, die genau von gleicher Größe waren, zeigten sich bei Schnittserienuntersuchung teils völlig geschlechtsreif, teils noch ohne Keimdrüsen. Wahrscheinlich sind



Matschie, Paul. 1909. "Eine Art der Gattung Pteropus von der Insel Pemba." *Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin* 1909, 482–486. <https://doi.org/10.5962/bhl.part.11762>.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/39572>

DOI: <https://doi.org/10.5962/bhl.part.11762>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/11762>

Holding Institution

American Museum of Natural History Library

Sponsored by

Biodiversity Heritage Library

Copyright & Reuse

Copyright Status: NOT_IN_COPYRIGHT

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.